

# Eigenartiges Gefühl

*Kreischn, Stöhnen, schwere Fußstritte und das geheimnisvolle Geräusch, als würde etwas am Boden entlanggeschleppt werden, machten die Nächte in einem einsamen schottischen Schloß zu einer schrecken-erregenden Erfahrung für die Bewohner.*

An einem windigen Wochenende im März 1946 traf sich eine Gruppe von Studenten in Schloß Penkaet (Schottland), um ein Theaterstück einzustudieren, das sie in der Kunsthochschule in Edinburgh aufführen wollten. Samstagabend nach der Probe wurde das Abendessen serviert, und dann gingen die Studenten zu Bett. Zwei der Mädchen, Susan Hart und Carol Johnstone, waren im King-Charles-Zimmer untergebracht, dem Raum, der nach dem großen geschnitzten Himmelbett, in dem angeblich Charles II. geschlafen hatte, benannt worden war.

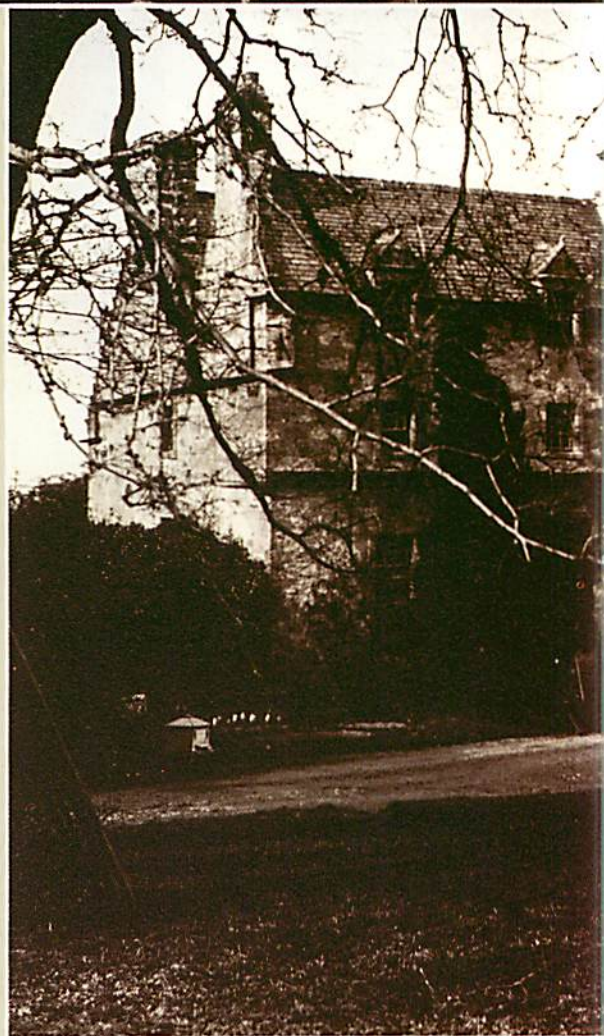
Zu beiden Seiten des Bettes brannten Kerzen, die lange Schatten in den höhlenartigen Raum warfen. Trotz des Ölofens war es so kalt, daß Susan und Carol nicht einschlafen konnten.

Etwa um Mitternacht vernahmen die Mädchen ein Geräusch, das sich anhörte, als „würde etwas im darüberliegenden Stockwerk am Boden schlurfen“ oder „etwas einen Abhang hinuntergehen“. Dieses wiederholte sich öfter, zudem hörten sie Schritte.



Links:

*Ein Gemälde des 17. Jahrhunderts von König Charles II. aus dem Atelier John Michael Wrights, das jetzt in der National Portrait Gallery in London hängt. Wegen eines massiven, geschnitzten Bettes, in dem Charles II. angeblich geschlafen hatte, wurde der Raum, in dem sich die Liegestatt jetzt befindet, nach ihm benannt. Viele der paranormalen Ereignisse in Penkaet Castle (rechts) sind mit diesem Zimmer verbunden.*



Um etwa 2 Uhr morgens tauchte ein neues Phänomen auf: An der dem Bett gegenüberliegenden Wand entdeckten sie rechts vom Kamin einen großen, dunkelbraunen Fleck. Es sah aus, als hätte sich die Tapete von der Wand gelöst und hänge herab. In der folgenden Nacht war der Fleck überraschenderweise verschwunden, und obwohl die Mädchen den Standort der Kerzen veränderten, um einen ähnlichen Schatten zu erzeugen, gelang es ihnen nicht.

Es war nicht das erste Mal, daß in Penkaet Castle Unerklärliches passierte. Das Schloß stammt aus dem 16. Jahrhundert und steht in der Nähe von Haddington, Lothian. Es ist nicht modernisiert worden und zum Großteil noch wie ursprünglich eingerichtet. Der Legende nach ermordete ein früherer Besitzer, John Cockburn, seinen Verwandten John Seton. Sein schlechtes Gewissen läßt nun seinen Geist den Ort heimsuchen. Ein weiterer Vorbesitzer, Sir Andrew Dick Lauder, sah als 9jähriger, wie ein Gespenst vor dem Kamin in einem der Räume stand.

In den frühen zwanziger Jahren kauften Professor Holbourn und seine Frau das Schloß,

und schon sehr bald beobachteten sie seltsame Phänomene. „Als wir 1923 hierher kamen,“ sagte Frau Holbourn in dem *Journal* der Amerikanischen Gesellschaft für Parapsychologische Untersuchungen,

„wurden wir häufig durch schwere Schritte gestört, die durchs Haus gingen, und von dem Geräusch, als würde etwas Schweres und Weiches den Boden entlanggezogen. Mehrere Leute, die (in unserer Abwesenheit) im Schloß waren, beschwerten sich, sie hätten Kreischen und Stöhnen gehört und daß Türen, die abends geschlossen und sogar zugesperrt waren, morgens offen standen. Ein Mädchen hatte so viel Angst, daß sie sich weigerte, alleine zu schlafen.“

Gelegentlich, wenn Professor und Frau Holbourn den Lärm zu aufdringlich und störend empfanden, wurde „John“ vom Professor ermahnt, der dem Geist sagte, er benähme sich kindisch und solle aufhören. Die Geräusche hätten dann sofort ein Ende gehabt.

### Musik und Bewegungen

Als Weihnachten 1923 im Musikzimmer Weihnachtslieder gesungen wurden, sahen die Anwesenden, wie sich ein Stück Holz mit dem Familienwappen von der Wand nach vorne neigte, verharrte und dann zu seiner Ausgangsposition zurückkehrte. Zwei Jahre später bewohnte eine Bekannte das Zimmer, in dem das King-Charles-Bett stand. In der Nacht hörte sie, wie sich jemand durch das Erdgeschoß bewegte. Aufgeregt stürzte sie mit dem Professor hinunter, konnte aber niemanden finden. Als sie wieder im 1. Stock waren, bemerkten sie, wie sich jemand im Zimmer darüber in dem Bett, aus dem die Frau gerade aufgestanden war, umdrehte.

10 Jahre später verbrachte eine Frau Carstairs im Schloß Genesungsurlaub nach einer Krankheit und war im King-Charles-Zimmer untergebracht. Eines Nachts wurde Frau Holbourns Bruder, der im darunterliegenden Zimmer schlief, durch Klopfen geweckt, das offensichtlich aus dem Raum über ihm stammte. Er dachte, Frau Carstairs sei aus dem Bett gefallen und rief um Hilfe; deshalb weckte er Frau Holbourn, aber sie fand ihre Bekannte tief und fest im Bett schlafen.

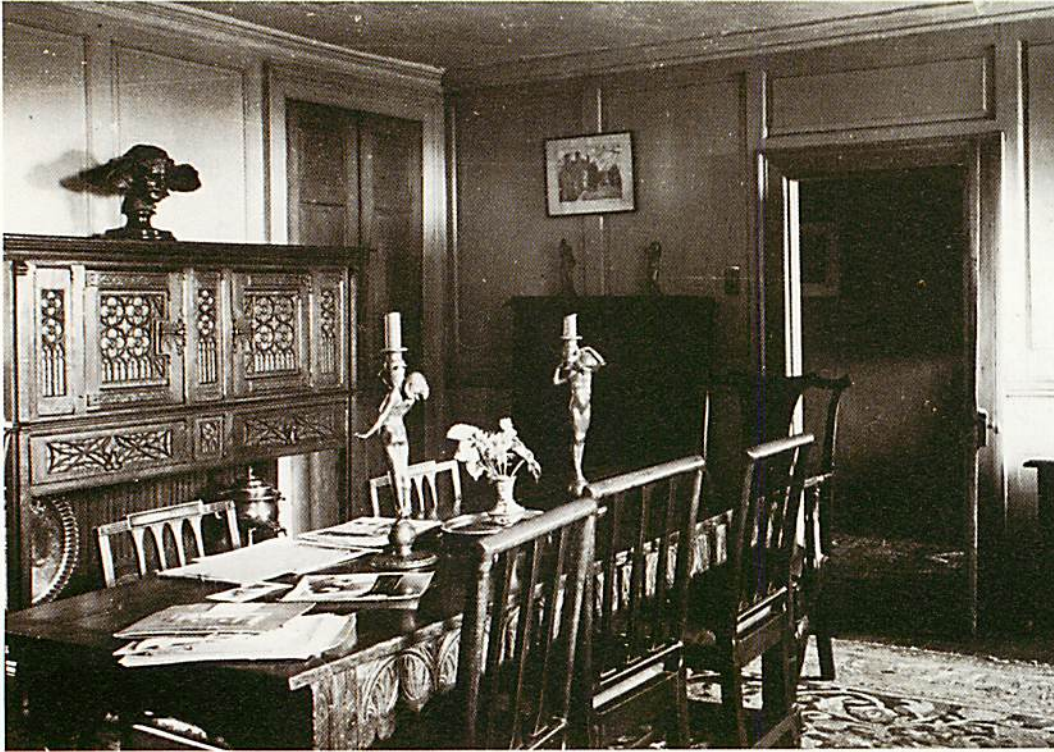
Auch andere, darunter Professor und Frau Holbourn, die eine Nacht im King-Charles-Zimmer verbrachten, hörten Geräusche, als bewege sich etwas im darüberliegenden Raum, obwohl er leer stand. Manchmal klang es, als würden Möbel umgestellt, oder jemand stolpere durchs Zimmer.

1924 wohnte während der Abwesenheit der Holbourns ein Cousin im Haus. Eines Tages, als er einem Besucher das King-Charles-Bett zeigen wollte, entdeckte er, daß das Bett zerwühlt war, als hätte jemand darin geschlafen. Der Cousin erwähnte dies der Gärtnerstochter Frau Anderson gegenüber, deren Aufgabe es war, die Betten zu machen. Sie war erstaunt und behauptete, sie hätte gerade morgens das

Links:

*Das Himmelbett in dem Hauptschlafzimmer in Penkaet Castle war ein Geschenk von Studenten an Professor Holbourn, der das Schloß 1923 gekauft hatte. Die Masken zu beiden Seiten des Bettes sind angeblich Reproduktionen von der Totenmaske Charles' I. Die Liegestatt war von seinem Sohn, Charles II., benützt worden. Mehrere Male war das Bett zerwühlt vorgefunden worden, als ob jemand darin geschlafen hätte, obwohl niemand den Raum betreten hatte.*



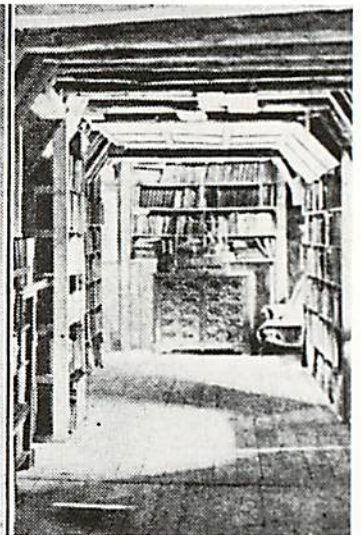
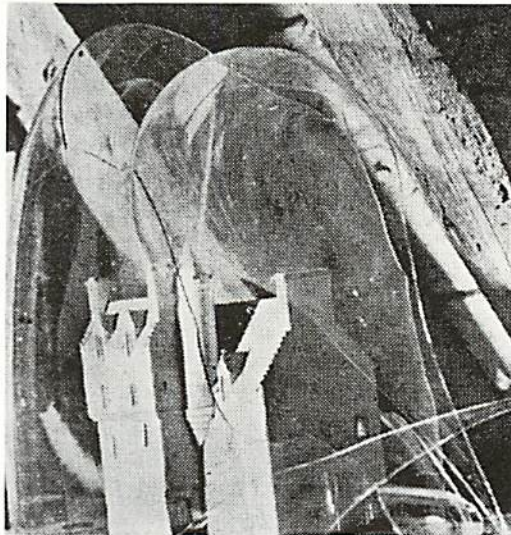


*Im März 1946, als eine Gruppe Studenten in Penkaet übernachtete, schliefen der junge Holbourn und seine Frau im Eßzimmer (links), während Frau Holbourn senior das Musikzimmer (ganz unten) bewohnte. Alle drei wurden bis spät in die Nacht hinein von lauten, unerklärlichen Geräuschen wachgehalten. Im Juli des gleichen Jahres besuchten Mitglieder einer Gesellschaft von East Lothian das Haus. Während sie sich in der Bibliothek (unten) aufhielten, zerbarst plötzlich die Glasglocke, die das Modell von Penkaet schützte (unten links).*

King-Charles-Bett gemacht. Der Vorfall wurde vergessen – bis er sich wiederholte. Der Cousin präsentierte das Zimmer einem weiteren Gast, der das Bett fotografieren wollte. Wieder war es ungemacht, und wieder mußte Frau Anderson es neu richten. Der Besucher schoß die Aufnahme und ging; tags darauf kam er wieder und sagte, das Bild sei unterbelichtet. Als er von dem geheimnisvollen Bett ein zweites Foto machen wollte, stellte er fest, daß es wieder zerwühlt war. Nachdem Frau Anderson alles in Ordnung gebracht hatte, verschloß der Cousin die beiden Türen, die in das Zimmer führten, und prüfte, ob die Fenster sicher verriegelt waren. Als weitere Maßnahme legte er zwei Ziegelsteine vor die Haupttür. Am folgenden Tag waren die Steine verschoben, und das Bett war wieder durcheinander. Zu dieser Zeit weilte der Cousin als einziger Besucher im Haus.

Ein weiterer Zwischenfall, der sich im gleichen Zimmer ereignete, betraf eine massive antike Vitrine, die sich nur schwer bewegen ließ. Eines Morgens stand sie 15 Zentimeter von der Wand entfernt; zudem waren ein Bronzekrug und eine Schüssel obenauf gestellt worden, der Krug lag auf der Seite.

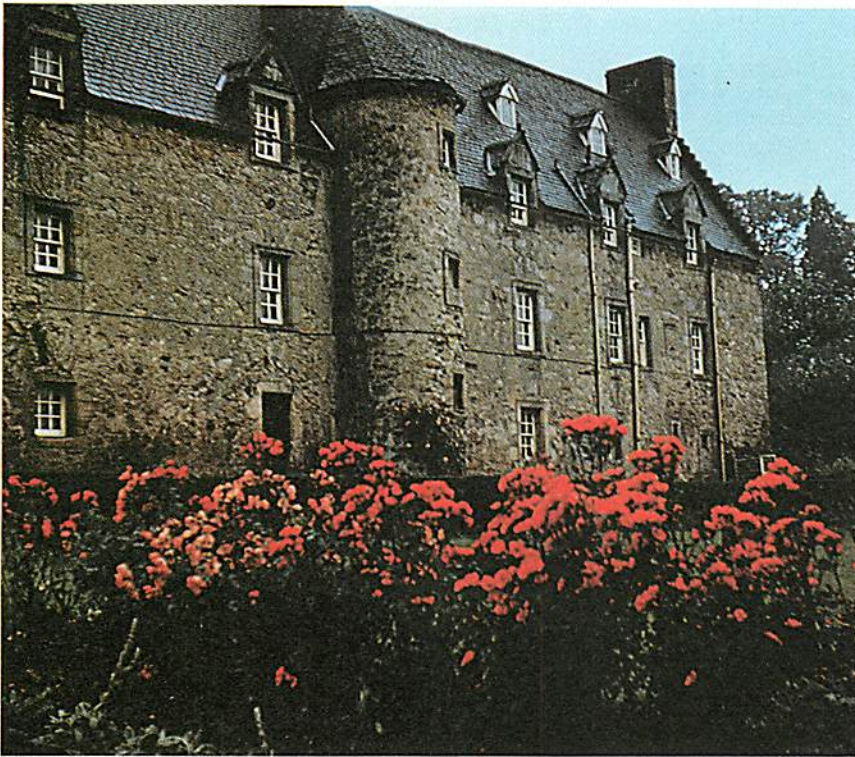
Eines Abends im Sommer 1935 arbeitete der Sohn von Professor Holbourn spät im Werkraum im Erdgeschoß. Obwohl es bereits 23 Uhr war, wurde es gerade erst dunkel. Holbourn nahm seine Arbeit nach draußen, um sie im nachlassenden Licht zu betrachten. Als er vor die Tür trat, kam die Haushälterin Betta Leadbetter zum Fenster und sagte, daß jemand ein Bad nehme. Sie hatte gehört, wie Wasser eingelassen wurde, jemand in der Wanne herum-spritzte und schließlich, wie das Wasser wieder auslief. Da seine Frau bereits seit 21 Uhr im Bett lag, forschte Holbourn nach. Das Bad



fand er voller Dampf; der Spiegel und die Fenster waren beschlagen, die Wanne war merkwürdigerweise trocken. Alle im Haus bestritten, gebadet zu haben. Das Seltsamste war allerdings die Seife. Damals kauften große Haushalte Seife in 25-Kilogramm-Packungen, und alle Seife in Penkaet hatte die gleiche Farbe. Das Stück, das im Bad gefunden wurde, war aber weiß und quadratisch, ganz anders als die sonst verwendete.

Es ist bekannt, daß Haustiere paranormalen Phänomenen gegenüber sehr sensibel sind. Ein weiteres Ereignis in Penkaet Castle scheint dies zu bestätigen. In der Nacht nach der Beredigung ihres Mannes hörte Frau Holbourn senior, wie Schritte den Weg vorm Haus entlangkamen und dann die Haustür geöffnet und geschlossen wurde. Ihr ältester Sohn ging der Sache nach, konnte aber nichts finden, was die Geräusche verursacht haben könnte. Als er





*Der Legende nach ermordete der früherer Besitzer von Penkaet Castle (oben), John Cockcroft, einen Verwandten. Seitdem sucht sein gequälter Geist das Haus heim und verursacht seltsame Geräusche und andere unerklärliche Phänomene, die dort häufig beobachtet werden. Zu Weihnachten 1923 sahen mehrere Augenzeugen, wie sich im Musikzimmer ein Stück Holz mit dem Familienwappen von der Wand nach vorne neigte, dort deutlich „zögerte“ und dann an seinen Ausgangsplatz zurückkehrte.*

wieder ins Haus kam, lief ihm die Katze voraus; sie wirkte verängstigt, versteckte sich unter dem Tisch und schlug mit ihrem Schwanz heftig hin und her.

Ein anderes Mal hörte Holbourn ein Kratzen an einer der beiden Türen, die zum Musikzimmer führen. Da zu der Zeit eine Siamesische Katze im Haus war, stand er auf, um ihr zu öffnen. Als er etwa einen Meter vor der Tür stand, sprang sie zu seiner Überraschung weit auf, wie auch die am anderen Ende des Zimmers. Ein Vorhang wurde durchs Fenster hinaus geblasen, obwohl es draußen windstill war. Als er stehen blieb, hörte er Schritte den Gang hinunter gehen.

Zu den Studenten, die an dem Märzwochenende 1946 in Penkaet das Theaterstück einstudierten, gehörte auch Holbourns Sohn. Die meisten der jungen Leute kamen am Samstag an und gingen nach der Probe und dem Abendessen ins Bett.

Weil das Haus so voll war, verbrachte Frau Holbourn senior die Nacht im Musikzimmer. Bis um 3 Uhr morgens hörte sie von irgendwo über sich laute Geräusche. Ihr Sohn und dessen Frau schliefen im Esszimmer, auch sie nahmen beunruhigende Geräusche wahr, so daß sie kaum schlafen konnten. Es klang, als würden die anderen Mitglieder der Gruppe das Stück noch einmal proben, was angesichts der Tageszeit ziemlich seltsam erschien.

Als die Mädchen, die im Raum über dem Musikzimmer untergebracht waren, gefragt wurden, wie sie geschlafen hätten, beklagten sie sich, sie seien von seltsamen Geräuschen gestört worden. Aber weil sie dachten, daß sich jemand mit ihnen einen Spaß erlaubte, hätten sie versucht, den Lärm zu ignorieren.

Carol und Susan, die das King-Charles-Zimmer bewohnten, erzählten den anderen nach dem Aufstehen von dem Spektakel, den sie vernommen hatten, und von dem gräßlichen Fleck an der Wand. Sie meinten, William Brown (der im Zimmer über ihrem schlief) habe ihnen einen Streich gespielt, aber als William schließlich erschien, sagte er, er hätte hervorragend geruht.

Eine andere Studentin, Margaret Stewart, war zusammen mit Carolyn Smith im Langen Zimmer gewesen, das auf dem gleichen Stockwerk wie das King-Charles-Zimmer liegt. Sie hatte auch das schlurfende Geräusch gehört und sagte, der Raum sei sehr kalt gewesen; zudem habe sie nie das Gefühl gehabt, daß sie und ihre Freundin wirklich alleine waren.

### Die Uhr, die nicht gehen wollte

Susan Hart stellte noch ein weiteres rätselhaftes Phänomen fest. Sie hatte ihre Uhr mitgebracht, die sie seit der Schulzeit besaß und die nie defekt gewesen war. Sie zog die Uhr in Penkaet auf, mußte aber feststellen, daß sie während ihres ganzen Aufenthalts nie länger als fünf Minuten lief. Obwohl sie immer wieder versuchte, diese in Gang zu setzen. Herr Holbourn sagte, er hätte die Erfahrung gemacht, daß keine Uhr ging, die an der Wand zwischen dem Speisezimmer und dem angrenzenden Raum angebracht wurde. Er hängte auch seine Armbanduhr dorthin, aber sie blieb ebenfalls stehen.

Zwei der Mädchen, Carol Johnstone und Margaret Stewart, sagten, sie hätten sich während ihres ganzen Besuchs im Schloß schlecht gefühlt. Insgesamt scheint es, als seien an dem Wochenende viele eigenartige und unerklärliche Dinge geschehen.

Am 6. Oktober 1946 nahm ein Beauftragter des Edinburgh Psychic College eine Aussage von Frau Holbourn auf. Am 4. Dezember des gleichen Jahres befragte er die meisten Studenten der Theatergruppe. William Brown schrieb am 28. Januar 1947, daß er am besagten Samstagabend, nachdem die anderen zu Bett gegangen waren, lediglich in der Bibliothek gewesen sei, um etwas zum Schmökern zu suchen, und dann in seinem Zimmer, wo er sich ausgezogen und im Bett gelesen hätte. Er sagte, er sei lange vor Mitternacht eingeschlafen.

Am 29. Juli 1946 erregte das „Wesen“, das die jungen Leute im März des gleichen Jahres gestört hatte, öffentliches Aufsehen. An dem Tag machten etwa 100 Mitglieder der Antiquarischen und Feldbiologischen Gesellschaft von East Lothian einen Ausflug nach Penkaet. In einer oberen Galerie, die als Bibliothek benutzt wird, stand eine Glasglocke, unter der sich ein Modell des Hauses befand. Diese Kuppel war etwa 60 Zentimeter hoch und ruhte auf einer ovalen Basis von etwa 50 Zentimetern Länge. Plötzlich zerbarst sie ohne offensichtlichen Grund und ohne daß sich jemand in der Nähe aufgehalten hätte.

